

Mittelraume des Obergeschosses sieht man Rundbogen mit rohen Kämpfergesimsen, die vielleicht noch dem romanischen Bau ebenso angehören, wie die schweren Pfeiler im Langhaus, sowohl an der Chor- wie an der Turmwand.

Zur Herrschaftsempore führt von Aussen eine Türe, die wohl um 1580 entstand. Ueber dieser ein Stein (Fig. 92), vielleicht das Tympanon eines romanischen Tores. Es erhielt sich nur das Mittelstück, auf dem sich ein Kruzifixus befindet. Wohl aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts.

Am westlichen Teil der Nordmauer des Chores sowie an den Räumen zwischen Sakristei und Langhaus sieht man an den wechselnden Mauerstücken Spuren von späteren Umbauten.

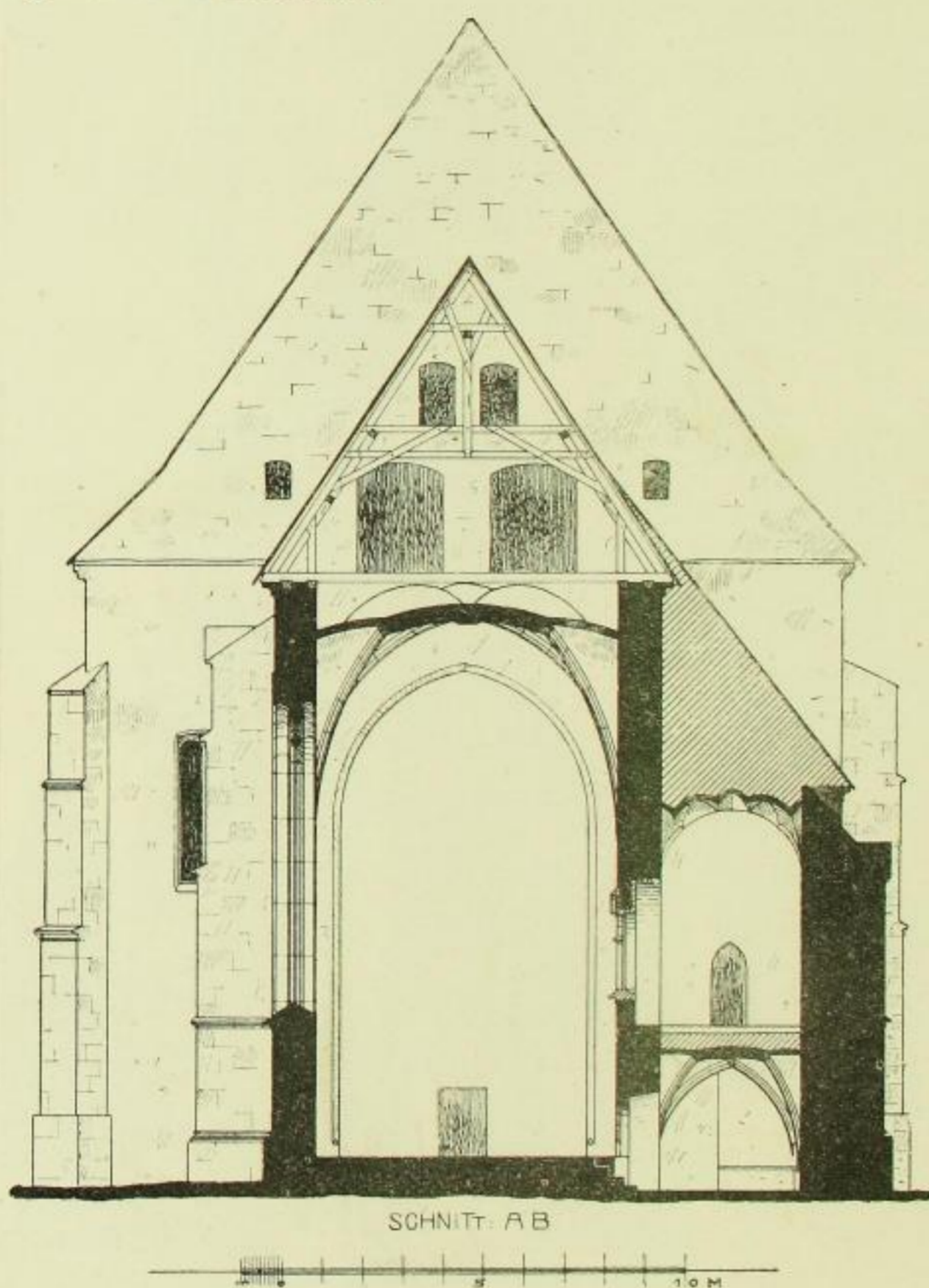


Fig. 91. Dahlen, Stadtkirche, Chor.

Nach alledem scheint die Kirche romanisch gewesen zu sein, ehe das neue Schiff eingebaut wurde. Das Bild, welches sie in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts gewährte, gibt ungefähr das Modell in der Hand des heiligen Bischofs auf dem Hauptaltar wieder. Es unterscheidet sich vom jetzigen Bau durch die beiden Westtürme und das niedere Schiff, das der Chor überragt.

Das jetzige Schiff entstand erst in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Es ist eine dreischiffige Halle von drei Jochen über schweren achteckigen Pfeilern und wird von einem reichen, jedoch in bereits schwächlich profilierten Formziegeln (Fig. 88 °) gewölbten Netzgewölbe überdeckt. Die Fenster sind in bescheidenster Weise profiliert, das Maßwerk besteht aus nur einer Fischblase zwischen dem halb-

kreisförmigen Abschluss über dem mittleren Pfosten. Die Fenster sind im Rundbogen abgeschlossen und bei der Restaurierung von 1862 um etwa 2 m tiefer heruntergezogen. Die Außenarchitektur ist ärmlich, die Strebepfeiler sind kaum profiliert. Bemerkenswert ist der vorstehende alte Fundamentklotz an der südöstlichen Ecke des Langhauses.

Das Tor (Fig. 93) an der Nordseite der Kirche ist in Renaissanceformen gehalten. Die Gewände haben im unteren Teil eine dekorative Quaderung, darüber Rollwerk. Auf der rundbogigen Archivolte zwei Wappen der Schleinitz, bez.: H. v. S. s.(?) v. S. mit Bezug wahrscheinlich auf Hans von Schleinitz († 1584) und dessen Frau Felicia von Schleinitz.